

# »Gemeinsames Spielen festigt die Bindungen zwischen Eltern und Kind«

Ottmar Braunwarth: Der Leiter der Beratungsstelle für Eltern, Jugendliche und Kinder des Landkreises Main-Spessart über Erziehung und Selbstwertgefühl

**KARLSTADT.** Ottmar Braunwarth ist Diplompsychologe und seit zwei Jahren Leiter der Beratungsstelle für Eltern, Jugendliche und Kinder des Landkreises Main-Spessart. Das Medienhaus Main-Echo hat dem 57-Jährigen Fragen zum Thema Zeit zum Spielen in Familien gestellt.

**Herr Braunwarth, wie wichtig ist gemeinsame Spielzeit für Eltern und Kinder?**

Das Spielen ist ein ganz wesentlicher Bestandteil der Beziehung. Das Kind erlebt, dass Eltern sich Zeit nehmen, dass es den Eltern wichtig ist und dass sich Mama und oder Papa für die Welt des Kindes interessieren. Spielen heißt, sich auseinanderzusetzen, gemeinsam

zu lachen, entspannt und fröhlich zu sein. Heutzutage nimmt allerdings die Tendenz zu, dass viele Eltern im Spiel hauptsächlich einen Zweck sehen, ihre Kinder



Main-Echo  
Gespräch

für den Schulerfolg zu fördern – sei es mit Lernprogrammen, Tablets oder anderem. Dabei lieben die meisten Kinder zwischen drei und sechs Jahren das freie Rollenspiel. Man spielt in verteilten Rollen zum Beispiel »Mutter, Vater, Kind«, »Krankenhaus« oder »Räuberbande«. Meist werden Situationen aus dem Alltagsleben oder Szenen

aus Büchern oder Filmen nachgespielt. Und oft werden Themen aufgenommen, die die Kinder gerade besonders beschäftigen.

Im Regelspiel befinden sich Kinder und Eltern für die Zeit des Spielens auf Augenhöhe. Es ist toll, sich untereinander zu messen, wenn auch Eltern die gleichen Spielregeln befolgen müssen, wenn Papa und Mama mal nicht alles zu sagen haben. Und für Kinder ist es toll, gegen Papa oder Mama die Oberhand zu behalten. Es fördert ihr Selbstwertgefühl.

Spiele bieten einen geschützten Rahmen, in denen Kinder selbstständig handeln können und Selbstständigkeit trainieren. Kinder lernen über das Spiel soziale Kompetenzen, sich selbst an Re-

geln zu halten, Verständnis für andere zu entwickeln, eigene Impulse zu zügeln. Sie lernen, wie man mit Enttäuschung und Konflikten umgeht, wenn man ein Spiel verliert.

**Nicht immer haben Eltern Zeit zum Spielen. Reicht es, wenn die Kinder nur untereinander oder mit den Großeltern spielen?**

Kinder brauchen für ihre geistige und soziale Entwicklung, dass mit ihnen gespielt wird. Doch auch schon sehr kleine Kinder wollen und können sich immer wieder für gewisse Zeit allein beschäftigen. Erwachsene müssen auch nicht ihre Kinder bespaßen, oder gar der Entertainer ihrer Kinder sein. Eltern müssen und sollten nicht

ständig Programme oder fertige Spielideen für Ihr Kind bereithalten, denn ein gesundes Kind steckt voller eigener Ideen und kann gelegentliche Langeweile durchaus aushalten.

Das Spiel mit Großeltern ist wertvoll, da diese meist Zeit haben und nicht erziehen müssen. Hauptsächlich mit Erwachsenen zu spielen, ist für Kinder aber auch nicht optimal. Sie brauchen den Kontakt zu anderen Kindern. Im Spiel mit Gleichaltrigen entwickeln sie wesentliche Fähigkeiten im Umgang mit anderen, aber auch mit sich selbst.

Wenn jedoch ein Elternteil kaum mit dem Kind spielt, hat das direkte Auswirkungen auf die Beziehung. Je älter ein Kind wird,

desto mehr denkt es dann vielleicht: Papa oder Mama interessiert sich nicht wirklich für mich, während ich aber immer so funktionieren soll, wie er/sie will. Spielen hingegen stabilisiert Beziehungen.

**Welche Botschaft würden Sie Eltern mitgeben?**

Nehmt Euch bewusst Zeit fürs Spielen und lasst Euch auf die Ebene der Kinder ein. Gemeinsames Spielen festigt die Bindungen zwischen Eltern und Kind. Wenn eine gute Bindung besteht, dann gelingt Erziehung am besten.



Webseite der Beratungsstelle für Eltern, Jugendliche und Kinder für MSP:  
[www.erziehungsberatung-msp.de](http://www.erziehungsberatung-msp.de)